

Heimatkalender 2022

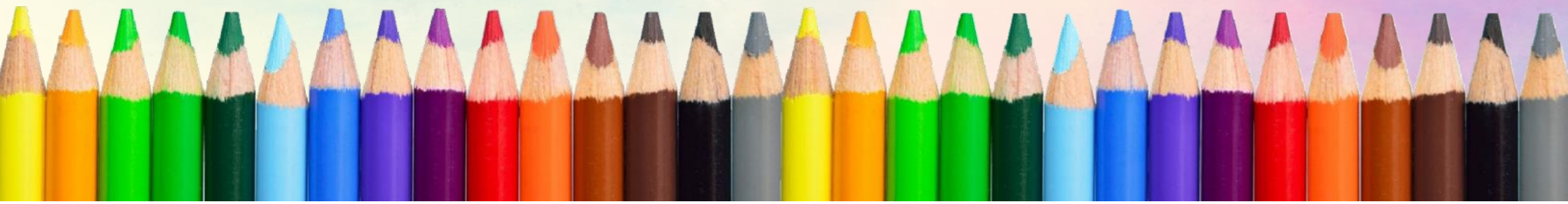
Kinderzeit

Auf Entdeckungstour durch Nietleben



Im Herbst 2020 riefen wir zu einem Zeichenwettbewerb auf. Durch viel Fleiß und Kreativität von nietlebener Kindern können wir Ihnen nun zeigen, was sie mit unserem Ortsteil besonders verbindet.

Im Textteil lassen wir dann die Erwachsenen zu Wort kommen: Sie lassen uns teilhaben an ihren Erinnerungen an ihre Kinder- und Jugendzeit in Nietleben. Dafür stellten sie uns auch viele Fotos und Dokumente zur Verfügung. Gehen Sie mit uns auf eine Wanderung durch Zeit und Raum!





Clara Bödewig (8 Jahre) freut sich, wenn es geschneit hat. Dann kann sie auf dem Sandberg rodeln.

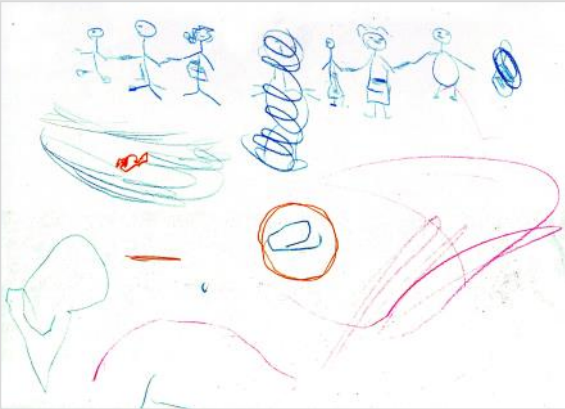


Julius C. (10 Jahre) baut sicherlich die größten und schönsten Schneemänner!



Januar 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						



Lilly Hennig war mit ihren 3 Jahren unsere jüngste Zeichenkünstlerin. Auch sie malte eine Winterlandschaft.

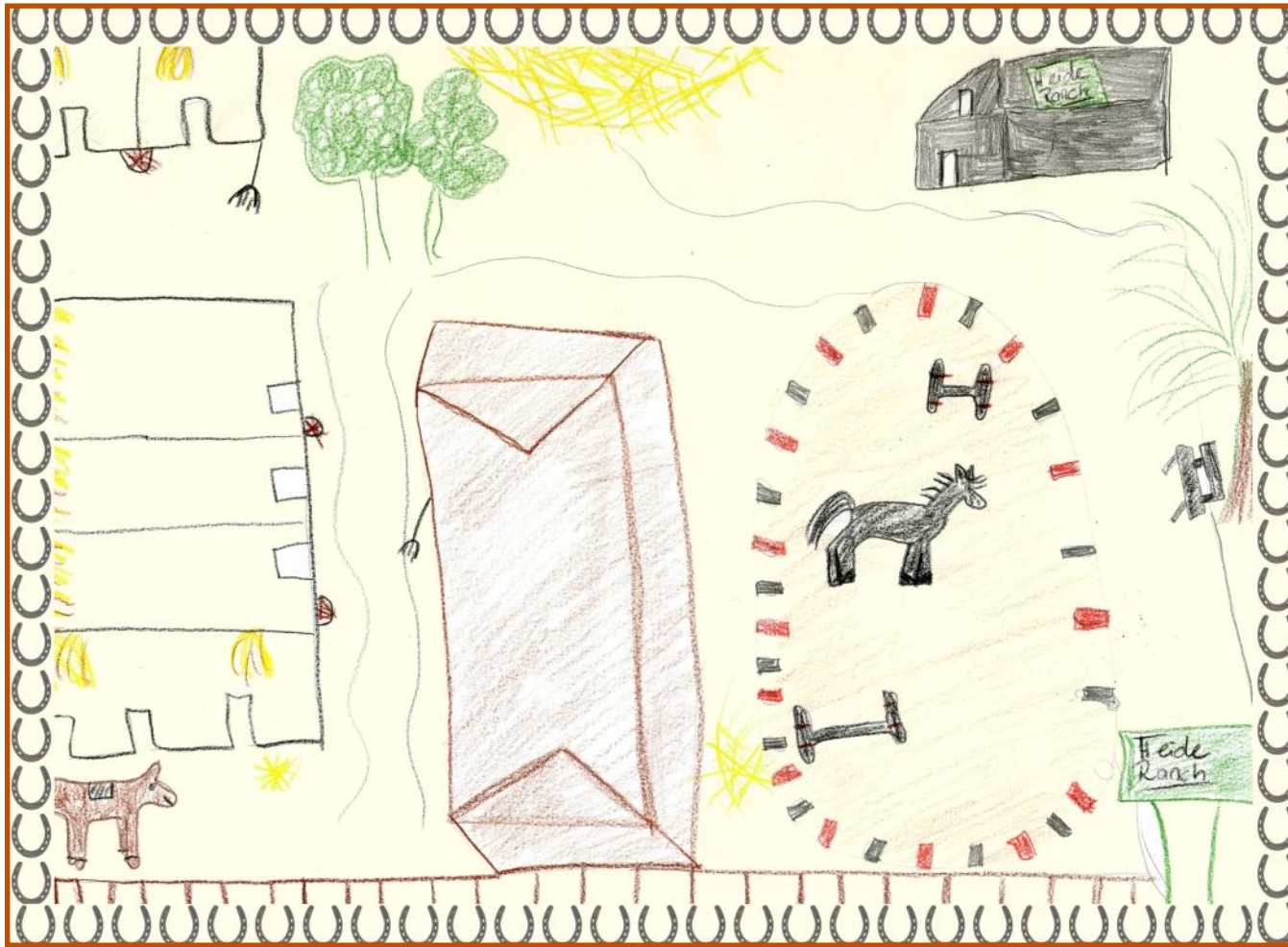


Februar 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28						

Pauline Junge (8 Jahre) und die sechsjährige Friederike Junge nutzen jede Schneeflocke zum Toben und Spielen.

Aber auch ohne Schnee ist unsere Heimat schön: Vincent Leif Meilke (11 Jahre) und Julian Meilke (12 Jahre) finden bei Wanderungen durch unsere Heide immer viel zu entdecken. Und vom Kolkturn aus hat man eine super Aussicht.



Kim Mittelbach (7 Jahre) liebt Pferde über alles. Sie zeichnete uns die Heide-Ranch.

März 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			



Leni Kolch (7 Jahre alt) führt uns zum Spielplatz „Tiere des Waldes“ an der Heideranch. Wenn Sie diesen Kalender in den Händen halten, sind bestimmt schon die neuen Spielgeräte aufgebaut und die Kinder können auf dem riesigen „Ameisenhaufen“ klettern und rutschen.



Den „Sandberg“ mag Annina (9 Jahre). Durch die vielen frei liegenden Wurzeln wirkt er sehr abenteuerlich und lädt zum Spielen und Toben ein.



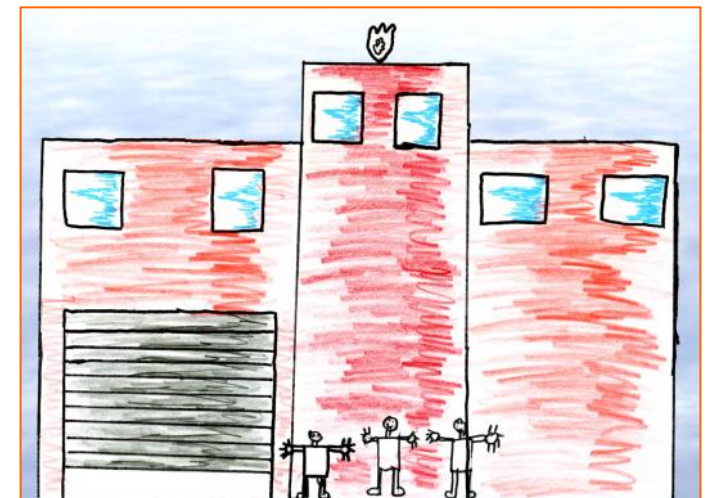
Haylie (7 Jahre) ist von der Arbeit der Freiwilligen Feuerwehr Nietleben beeindruckt.



Julian Meilke (12 Jahre - Bild oben) und Vincent Leif Meilke (11 Jahre) wissen, dass viele Nietlebener ehrenamtlich bei der Freiwillige Feuerwehr oder der Jugendfeuerwehr sind. Ob sie auch davon träumen, dabei zu sein?

April 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	





Pauline Junge (8 Jahre) zeigt uns, dass sie nicht nur vom Wasser ins Heidebad gelockt wird.



Auch eine andere Pauline (8 Jahre) mag besonders unseren Heidesee. Sogar die Reste vom alten Gemäuer hat sie eingezeichnet.

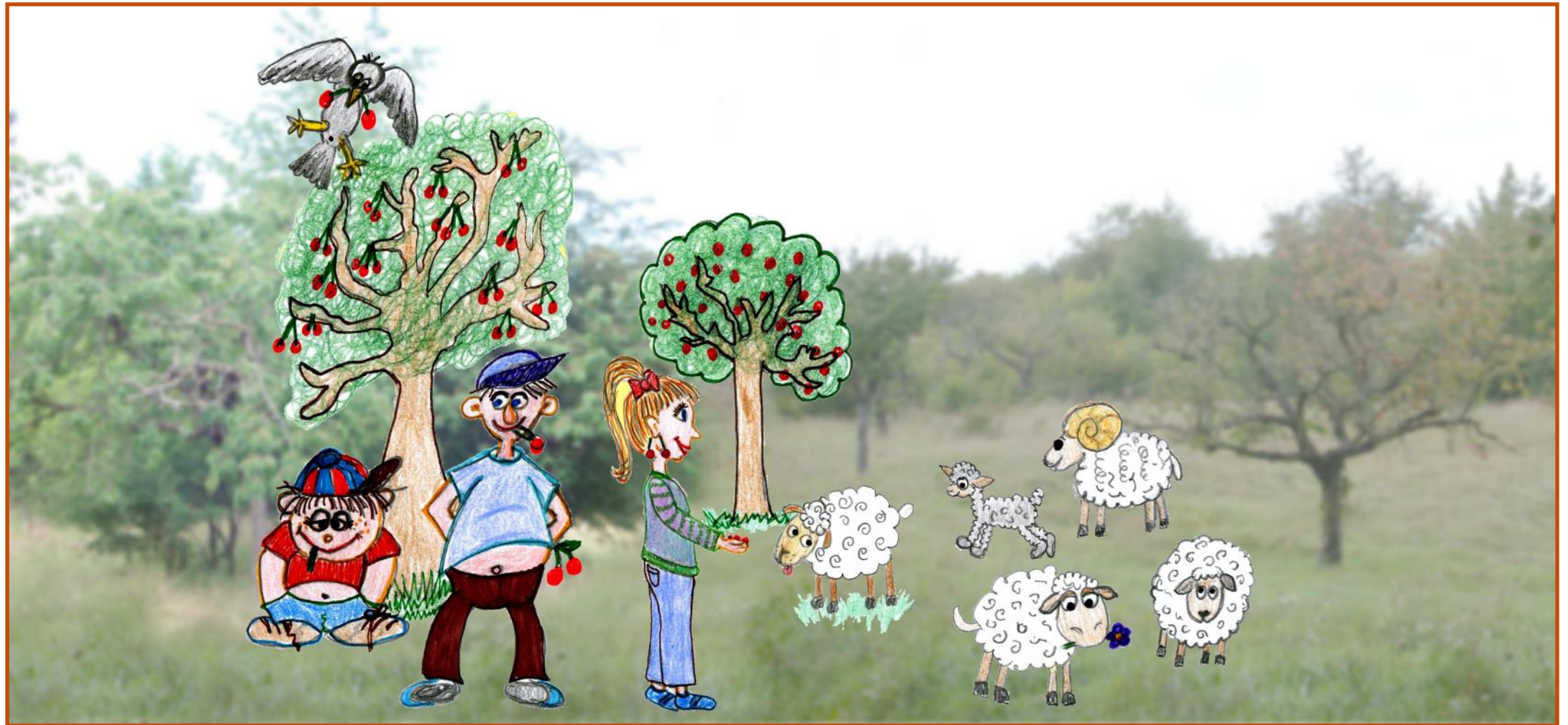
Mai 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					



Dieses Bild malte uns Lea-Marie Mittelbach (12 Jahre)





Juni 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

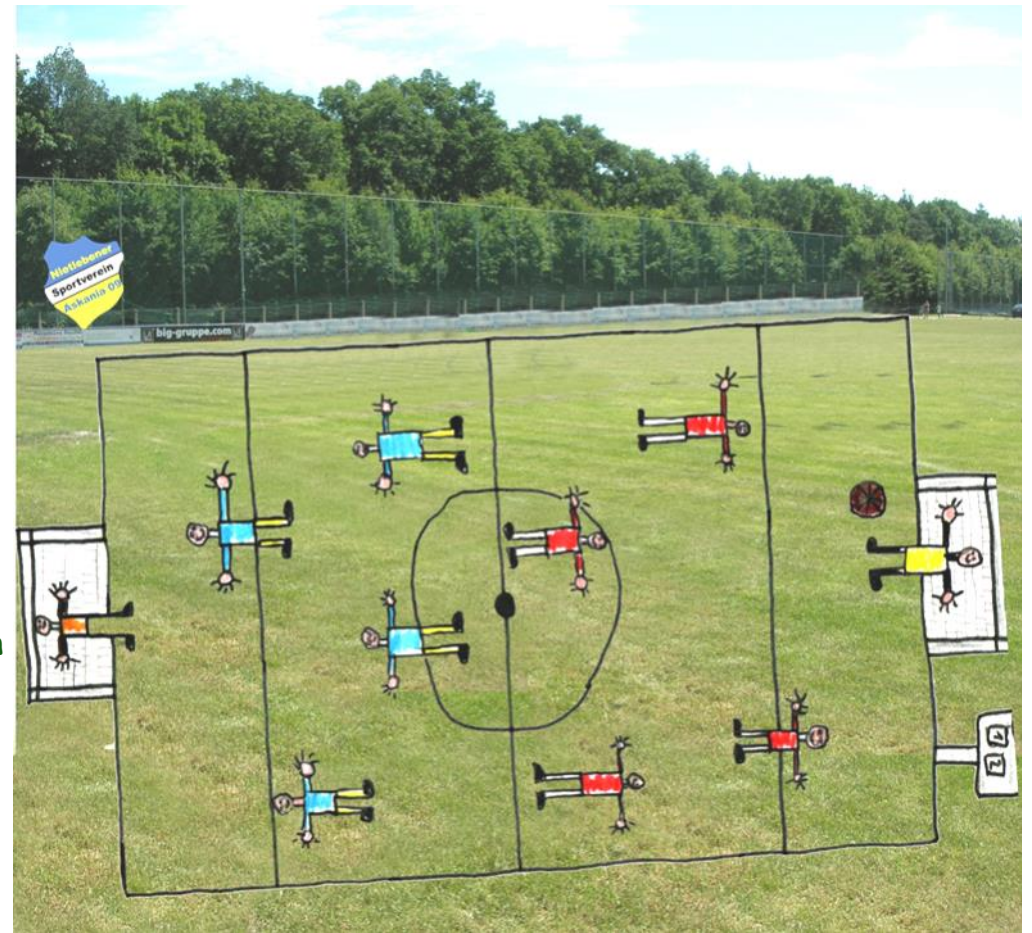
Nicht nur zur Erntezeit der leckeren Früchtchen ist unser „Kirschberg“ beliebt, das zeigt uns Fritzi E. (15 Jahre). Auch die Schafe von Herrn Nobel hat sie gezeichnet.



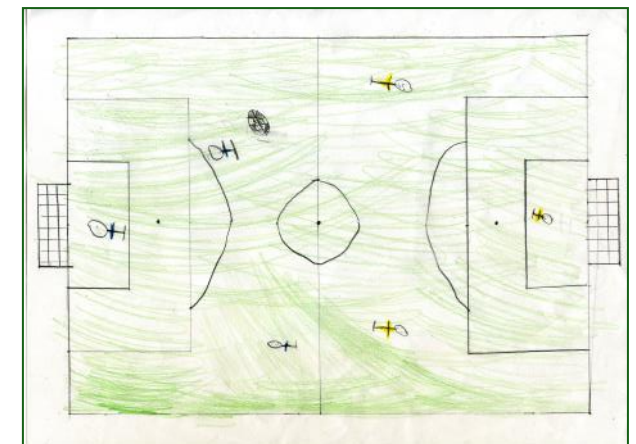


Links:
Leo Hensel
(8 Jahre)
ist begeisterter
Fußballer beim
Nietlebener SV
Askania 09.
Und dank der
Beleuchtung
kann er auch im
Dunklen noch
trainieren.

Fußball regiert nicht
nur die Welt, sondern
auch unser Nietleben!



Das Bild rechts oben zeichnete uns
Vincent Leif Meilke (11 Jahre).



Auch Max Treptrot (8 Jahre) spielt
selbst dort aktiv Fußball.

Jul i 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31



Elias Taube zeichnete uns seine Schule, die Schulanfängerin wurde von Leonie Balthasar ergänzt. Beide Künstler sind 11 Jahre alt.



Ob Martha (6 Jahre) hier ihre Einschulungsfeier gemalt hat?



Anna Hensel (9 Jahre) besucht den Hort der Grundschule und mag besonders die Tanz-AG.

August 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



Pauline Junge (8 Jahre) nimmt uns mit zu einem Herbstspaziergang durch die Dölauer Heide. Der Weg ist mit bunten Blättern übersät. Hört ihr es rascheln?



September 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Cosimo (5 Jahre alt) liebt Märchen und Sagen. So stellt er sich das Gespenst von Granau vor. Der Sage nach soll es der letzte Bewohner des im 30jährigen Krieg verwüsteten Dorfes Granau sein. Bis heute hat ihn keiner fangen können. Wer ihn jagt, wird verspottet, bis der Geist in der verfallenen Kirchenruine verschwindet.





Juliana (10 Jahre) gefällt, wie viele Leute Häuser und Gärten zu Halloween schmücken.

Vincent Leif Meilke (11 Jahre) und Julian Meilke (12 Jahre) bewundern die Geduld der Angler. Und von den schön-schaurigen Dekorationen im Heidebad zu Halloween sind sie beide stark beeindruckt.

Oktober 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
3	4	5	6	7	1	2
10	11	12	13	14	8	9
17	18	19	20	21	15	16
24	25	26	27	28	22	23
31					29	30





Elias Gutjahr (9 Jahre) wohnt nicht in Nietleben. Aber oft besucht er hier seine Großeltern. Dann hilft er im Garten, besucht den Sandberg oder erkundet unsere schöne Heide.



November 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Der St. Martinsumzug ist auch in Nietleben eine schöne Tradition. Die Kirche im Hintergrund gestaltete Estella (6 Jahre) aus der Kita „Heideröschen“. Den Umzug hielt uns Leonie Balthasar (11 Jahre) fest.





Elias Kügler (10 Jahre) malte mit viel Liebe zum Detail die Nietlebener Kirche.



Frieda Wehnert (9 Jahre) erinnert an den Adventsmarkt im Heidebad. Der Fuchs verteilt immer viele Geschenke. Außerdem gibt's stets viel zu basteln und spielen. Auch letzte Geschenke können dort gekauft werden. Und es gibt leckeres Essen und Trinken! Vielleicht sehen wir uns dort?

Dezember 2022

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	



Vorwort

Dass Sie diesen Kalender in den Händen halten, verdanken wir der Idee von Frau Wenzel, Hortleiterin der Grundschule Nietleben. Unser Heimatverein war von ihrem Vorschlag, unseren Ortsteil in Form von Zeichnungen durch Kinderaugen betrachten zu lassen, gleich begeistert. Wir organisierten einen Zeichenwettbewerb und warteten gespannt auf möglichst viele Einsendungen. Wir wurden nicht enttäuscht: unsere kleinen Künstler können stolz auf ihre Werke sein, die wir Ihnen nun – teils digital mit Hintergrundfotos ergänzt- präsentieren können.

„Kinder, wie die Zeit vergeht!“ – wem kamen nicht schon solche Gedanken in unserer schnelllebigen Zeit. Kaum den Kinderschuhen entwachsen, erobern unsere Sprösslinge die Welt, und nach Kindergarten- und Schulzeit, Berufsausbildung und Familiengründung kommt die Zeit des Erinnerns: Wie war das eigentlich damals? Welche Erlebnisse – ob gut oder schlecht – haben sich besonders eingepägt?

In fast jeden unserer Kalender flossen schon viele dieser Berichte ein:

Wir schrieben in unseren Kalendern (besonders 2008, 2017, 2019) etliches zur Geschichte der Kinderbetreuung und zum Schulwesen und ließen unsere Leser an den vielen Erinnerungen teilhaben. Sie dachten an die schweren Kriegs- und Nachkriegsjahre, an Episoden, die sich im Zusammenhang mit den Soldaten der Sowjetischen Garnison zugetragen hatten, an die Abenteuer in Wald und Flur, am Graeb- und Heidesee. Sicher erinnern sich noch etliche Nietlebener an die MÄDNICH-Tage (Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Wettkämpfe) oder die vielen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften im Hof Nietleben, an die Sport- und Straßenfeste, Kindertagsumzüge und Ferienspiele. Kulturprogramme für die Patenbrigade wurden zum Frauentag oder zur „Jahresabschlussfeier“ einstudiert und die obligatorischen Wandzeitungen gefertigt. Als Gegenleistung gab es viel Unterstützung für Wandertage, Schulfeste und Klassenfahrten. Wer erinnert sich noch daran, dass unsere Grundschule im Waidmannsweg in den Sommerferien 1981 in drei Durchgängen als Ferienlager für die „Stadtkinder“ genutzt wurde? In dieser Zeit war also das Schlafen in der Schule ausdrücklich erlaubt ☺. Oder an die Stunden in der Nietlebener Bücherei in der Eislebener Straße 11, bei der Frau Wolff ihre Gäste stets auf literarische Leckerbissen hinwies? Oder die Disco-Abende im „Goldenen Stern“ und in der „Grünen Tanne“? Begeben wir uns wieder etwas auf Zeitreise durch unser Nietleben.

Ein kleiner Rückblick auf unsere Schulzeit (1944 - 1952)

*Aus der Festschrift anlässlich des Klassentreffens 1997,
aufgeschrieben von Ruth Prinz und Werner Hohndorf*

Geboren wurden wir mitten im Krieg. Trotz der vielen Bomben und Fliegeralarme waren wir doch willkommene Babys. Wir schreiben das Jahr 1944, in Deutschland tobt der zweite Weltkrieg.

In dieser Zeit wurden wir eingeschult. Die Zuckertüten waren teilweise mit Obst und selbstgefertigten Bonbons gefüllt. Gefreut haben wir uns trotzdem über diese Zuckertüten.

Der Fliegeralarm gehörte zu unserem Leben. Ertönte das erste Signal der Sirene, dann mussten die Kinder, welche in der Nähe der Schule wohnten, nach Hause laufen. Die Kinder, welche in der Schule blieben, suchten den Luftschuttkeller der Schule auf. Manchmal fiel der Unterricht auch aus.

Zwei Lehrer betreuten die Schüler in den beiden Klassen. Dies waren Frl. Löffler, eine sehr gütige Lehrerin, welche uns mit folgendem Spruch belohnte: "Liebe Mutti Ihr Kind hat eine Tasse Milch verdient."

Der andere Lehrer war Herr Wahren, er wurde wegen seiner harten Strafen bei den Schülern sehr gefürchtet. Dann kam die Zeit des Umbruches und unsere Klasse übernahm Fräulein Müller, sie war auch eine sehr liebe und gute Lehrerin.

Herr Ernemann übernahm die Schule als Direktor und war zu jedem Streich mit den Schülern bereit. Ab der fünften Klasse, im Jahr 1949, kamen sehr viele Neulehrer an die Schule in Nietleben. Dies waren Herr Poche, Herr Steinbach, Herr Pomierskie, Herr Gürge, Frl. Engler, Frl. Moritz, Frl. Maas und Frau Scheitzel.

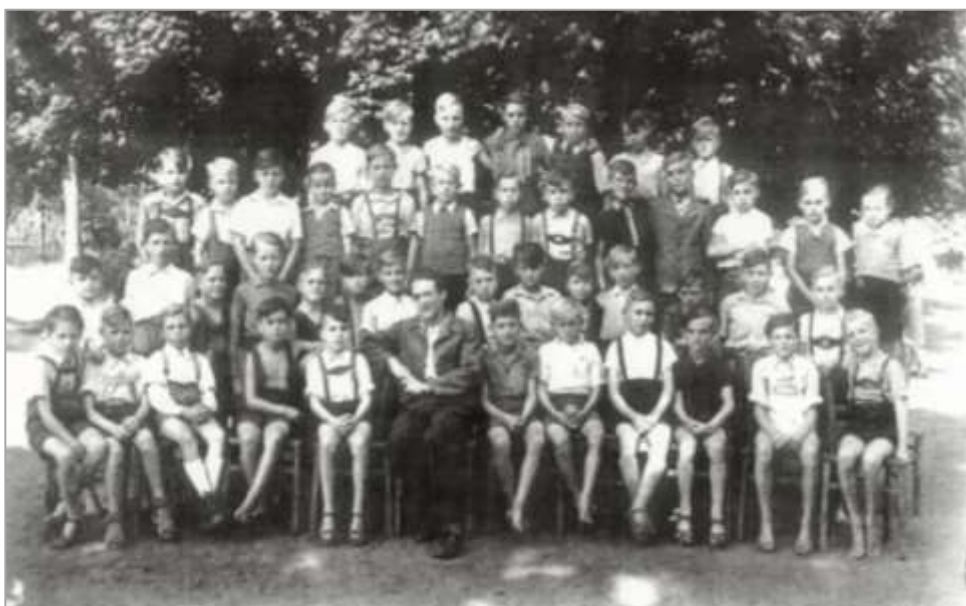
Unser Klassenlehrer war Herr Poche und ihm waren 44 Mädchen anvertraut. In der anderen Klasse waren 44 Jungen und ihr Klassenlehrer war Herr Gürge.

Alle Lehrer hatten sich das Ziel gestellt, die Begabungen der Schüler zu fördern, denn es gab großen Nachholbedarf. Unsere Mädchenklasse wurde als sehr lieb und freundlich von den Lehrern eingeschätzt und es gab oft ein Lob. 1950 wurden dann die Klassen neu aufgeteilt. Es waren dann 50% Mädchen und 50% Jungen in den

zwei Klassen. Nun pulsierte das Leben, und aus den Schülern wurden lebensfrohe Kinder, wo so mancher Streich geplant und durchgeführt wurde. So z. B. wenn Frau Scheitzel die Geige, welche nur 2 Seiten hatte, suchte und schließlich dann das Lied ohne Instrument gesungen wurde, oder Frl. Engler ihren guten Pelzmantel auf dem Kartenständer sah.

Ja, wir entwickelten zahlreiche Aktivitäten und machten es den Lehrern oftmals nicht leicht.

Unsere Lehrer waren der Meinung „das Wandern ist des Müllers Lust“, also ging es los auf Schusters Rappen. Wir durchwanderten die Dölauer Heide, wo wir mit der Sage der "Steinernen Jungfrau" bekannt gemacht wurden. Hier mussten wir viel Phantasie entwickeln, um den Stein als Jungfrau zu erkennen. Wir waren der Meinung, wandern verbindet und so führten die Klassenfahrten nicht wie heute nach England, Spanien oder Italien, sondern in verschiedene Museen, nach Bad Kösen und in das Landschulheim nach Wernigerode.



1949: Lehrer Herr Gürge mit seiner 5. Klasse

Nach bestandener Prüfung kam der Ernst des Lebens und wir lernten das Berufs- und Arbeitsleben kennen. Alle waren der Meinung, die Schulbank haben wir lange genug gedrückt. In der Vorbereitung dieses Klassentreffens, haben wir uns noch einmal an die Schulzeit erinnert und die 45 Jahre danach Revue passieren lassen.

Wir erinnerten uns an die gemeinsamen schönen Erlebnisse und denken Euch geht es auch so.

Mit dem Zitat von Robert Graff möchten wir unseren kurzen Rückblick beenden:

"Wenn ein Kind mit guten Zensuren nach Hause kommt, sprechen die Väter von Vererbung."



1949: Lehrer Herr Poche mit seiner 5. Klasse

Text: Ruth Prinz und Werner Hohndorf, Fotos: privat

Osterspaziergang

(eine wahre Geschichte, aufgeschrieben von Sigrid Bassow)

„Vom Eise befreit ...“ jeder kennt diese Worte, und verbindet sie mit manchem Orte.

Unser Osterspaziergang führte von Nietleben durch die Dölauer Heide zu Knoll's Hütte. Wir waren Mutti, Vati und drei Kinder. Das jüngste Mädchen war sieben Jahre alt und groß gewachsen. Die Schwester war acht und der Bruder neun Jahre und etwas kleiner für sein Alter. So wurden wir Kinder so manches Mal für Drillinge gehalten.

Die stolze Mama wollte an Ostern gern „geputzte Menschen“ und deshalb die Kleinen mit neuer farbiger Kleidung „beleben“.

Sie nähte helle Faltenröcke für die Mädchen und eine Hose für den Knaben. Passend dazu zwei hübsche Blusen und ein Hemd.

„Jeder sonnt sich heut so gern.“...
und die Wippe im Lokal ist nicht fern.

„Sieh, nur sieh, wie behänd ...“ die Röckchen unter die Wippe schwingen und dunkle Flecken ins Gewebe dringen!

Die Mädels sind traurig, der Bub obenauf
und er läuft auf dem Heimweg einen grünen Hügel hinauf.

Der Vater ruft: „Kehre dich um, von diesen Höhen“... und übermütig munter rutscht Sohnmann auf dem Hosenboden hinunter.

„Sieh nur sieh, wie behänd ...“ die Drei ihre Flecken versuchen vor Mama und Papa zu verstecken.

„Durch die Gärten und Felder“ wandern alle zurück,
nur leider strahlt niemand vor Glück.

Mama wäscht die Kleidung und nach einer „ehrwürdigen Nacht sind alle“ Farben wieder „ans Licht gebracht“.

„Zufrieden jauchzet Groß und Klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“



Der Februar 1956 bleibt unvergessen!
Die Klimastation Halle-Kröllwitz zeichnete eine Extremkälte auf. Es war fast den ganzen Monat zwischen -15 °C und -20 °C kalt und es gab eine geschlossene Schneedecke.
Vor unserer Haustür in der Heidestraße war es perfekt für eine Schlittenfahrt. Es gab kaum Verkehr und eine fast ungeräumte Straße.
Die Kastanienbäume waren noch schlank und wir erst drei, vier und fünf Jahre alt.



Osterspaziergang der Familie Frach zu Knolls Hütte 1959

Ach wie hofften wir, in der Heide noch viele unentdeckte Nester zu finden. Aber das Gartenlokal mit dem Spielplatz haben wir geliebt.

Winter in der Dölauer Heide!

In unserer Erinnerung gab es oft Schnee. Dann zogen wir los zum Rodeln auf unsere höchsten Berge in der zeitgemäßen Ausstattung. Der Harzer, die Wolfsschlucht oder die Himmelsleiter waren unser Ziel. Erst beim Dunkelwerden spürten wir die Nässe und Kälte. Alle Handschuhe waren nun viel zu klein und es gab das schmerzhaft Erwärmen der Füße am Küchenherd und einen heißen Stein für das Bett.



1958, v.l.n.r.: Edgar Mattler, mein Bruder, meine Schwester, ich und vorn „Schnierzchen“.

„Ohne Fleiß kein Mais“!

Winter, Frühjahr und Sommer gingen ins Land. Wir sind jetzt kleine Bäuerinnen und Bauern und feiern die Ernte im Herbst. Wer genau hinschaut, erkennt auch das Schwein, das bis zum Schlachtfest mit dem Mais verwöhnt wird.



Obwohl ich nur meine ersten zwanzig Jahre in Nietleben verbracht habe, besuche ich gern die Orte meiner Kindheit und erinnere mich. Dazu gehörte auch Kirschen klauen, vorm Bullo über die Schienen flitzen, ohne Erlaubnis zum Heidensee radeln, für 10 Pfennig eine Kugel Eis oder beim Bäcker an der alten Schule zwei Brötchen kaufen.

„Ich möchte sagen, dass ich immer noch im und vom Sonnenschein meiner Kindheit lebe.“
(Christian Morgenstern)

Texte und Fotos: Sigrid Bassow (geb. Frach)

Kindertag in der DDR am 1. Juni

Das Foto entstand anlässlich des Kindertages am 1. Juni 1980 in Nietleben. Wir machten mit unseren Kindern traditionell einen Umzug um den damaligen Kindergarten in Nietleben. Es ging also durch die Heidestraße in Richtung Bergschänke weiter in die Eislebener Straße und an der Schlippe zum Kindergarten wieder zurück.

Am Kindergarten gab es dann die klassischen Wettbewerbe im Eierlaufen, Sackhüpfen, Rollerrennen und Topfschlagen und dazu Würstchen und Brause.

Es gab auch in diesen Jahren gemeinsame Kindertagsfeiern mit der Schule auf dem Spielplatz in der Gartenstadt. Sowohl unser Kindergarten als auch der Spielplatz in der Gartenstadt (Am Habichtsfang) haben die Jahre nach der Wende nicht überlebt.



Kindertagsumzug in Nietleben am 1. Juni 1982 – Eislebener Straße in Höhe der Schlippe zum Kindergarten, damals noch vorhanden und öffentlich begehbar.

Text und Foto: Antje Leopold



Kindertagsfeier auf dem Nietlebener Sportplatz (ca. 1960). Foto: S. Haberland



Puppenmuttis in den 1950er Jahren beim Spaziergang durch die Sandgrube Böge
Foto: Familie Böge



Kinderfest in der Gartenstadt (Juni 1978)



Fotos: Sammlung Nietlebener Heimatverein e. V.



Fasching im Kindergarten 1980 (Bild oben) und 1991 (Bild unten)



Auf unseren Wunsch nach Kinderzeichnungen für unseren Kalender erreichte uns auch der folgende Erlebnisbericht von Herrn Schwarz:

Kinderzeichnungen aus Nietleben

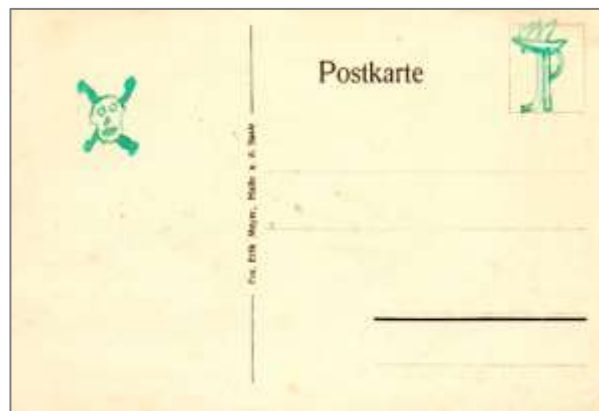
(Erinnerungen von Martin Schwarz)

Aus der Zeit der Schiefertafeln wird eher nichts mehr verfügbar sein, da die Tafeln stetig abgewischt wurden, um Platz für etwas Neues zu haben.

Da es heißt Narrenhände beschmieren Tisch und Wände sind alte Kinderzeichnungen meist mit Tisch und Wand verschwunden. Bei besonderer Eignung sind „kindliche Gemälde“ möglicherweise eingerahmt wurden und konnten so der Nachwelt erhalten werden.

Mit eingerahmten Kunstwerken kann ich leider nicht dienen, es fand sich lediglich in bescheidener Weise noch eine Postkarte, auf der von mir eine Briefmarke gemalt wurde. Offensichtlich bestand der Wunsch von mir, etwas per Post zu versenden. Vielleicht ein Bedürfnis aus den 1960er Jahren, welches für die jetzige jüngere Generation sicher schwer nachzuvollziehen ist. Für mich war es immer auch ein Erlebnis als Kind das Postamt in Nietleben zu betreten. Ein besonderer Geruch nach Papier und Klebstoff, sowie das Geräusch beim Abstempeln von Briefmarken war irgendwie beeindruckend. Wenn darüber hinaus noch ein Paket abgeholt werden konnte, war das natürlich bis zum Auspacken meist spannend. In meiner Kindheit hatte ich ein gelbes großes Postauto aus Holz. Und wie mir berichtet wurde gehörte zum ersten Wortschatz „Poscht“.

Meine Großeltern, Richard und Emma Hauck, später meine Mutter, betrieben in der jetzigen Eislebener Straße in Nietleben über viele Jahre ein Geschäft mit Papier- und Schreibwaren. Da es wohl das einzige weit und breit in der Gegend war, wurden hier die Schulhefte, Malpapier, Tinte und Schreibstifte für fast alle ansässigen Schulkinder eingekauft.



So kam es denn mal vor, wie ich mich aus meiner Kindheit erinnere, dass Kinder den Laden betreten und fragen: „Haben sie Haumichblau“. Ohne zum Teil die Antwort abzuwarten, rannten die Kinder unter schallenden Lachen aus dem Laden auf und davon.

Martin Schwarz Jahrgang 1955



Foto: Frau Troske

Anmerkung:

1960 bis 1993 befand sich die Postfiliale in der Eislebener Straße 64

Vorher war in jenem 1933/34 erbauten Gebäude die Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Paul Knöfel – hier im Bild -, bis man 1965/57 eine HO-Filiale für Textilwaren eingerichtetete.

1994 bis 2002 siedelte sich die Firma HIM mbH Halle an („Schwimmbad-Service“) an.

Episoden aus der Schulzeit

(Erinnerungen von Uwe Grindel)

Lehrer Biermann

Ich wurde im September 1961 eingeschult. Unsere Klassenlehrerin wurde Frau Meier, eine junge und mit der Ausbildung gerade fertig gewordene Lehrerin. Wir waren ihre erste Klasse als Klassenleiterin.

Es muss in der vierten Klasse passiert sein. Wir hatten Deutschunterricht bei ihr und sie blieb mit dem Absatz im Podest hängen und stürzte. Dabei brach sie sich den Knöchel.

Schon damals waren Lehrer knapp. Es wurde Herr Biermann "reaktiviert", ein Lehrer, der bereits in Pension war. Stattliche Figur, leichtes Doppelkinn, ergrautes Haar, und groß von Gestalt. Er war ein Pädagoge der „alten Schule“.

Er begann die Unterrichtsstunde immer mit seiner Geige. Darauf spielte er zum Beginn der Stunde ein kleines Stück.

Er legte sehr großen Wert auf ein schönes Schriftbild. Mit dem "Schönschreiben" hatte ich aber so meine Probleme als Linkshänder, der zum Schreiben mit der Rechten gezwungen wurde. Mit der Linken konnte ich ein Schriftbild aufs Papier bringen, das gleichmäßig und sehr gut lesbar war. Mit rechts konnte ich es manchmal selbst nicht lesen! Herr Biermann hat aber mit Geduld und pädagogischer Güte erreicht, dass es immer besser wurde und innerhalb der 6 Wochen, in denen er uns unterrichtete, eine spürbare Verbesserung eingetreten ist.

Lehrer Tretup

In der Oberstufe, also ab der 6. Klasse, war Herr Tretup unser Lehrer für Mathematik. Er kam von der Küste und rollte mit dem "R". Hatte eine super Aussprache - sprach also sehr gut Hochdeutsch. Er wohnte in Halle Neustadt und kam immer mit dem Fahrrad zur Schule.

Es gab in dieser Zeit außerschulische Zirkel, Arbeitsgemeinschaften genannt, in denen man außerhalb des Unterrichtes seine Kenntnisse verbessern und mit praktischen Experimenten erweitern konnte.

Ich war in der Arbeitsgemeinschaft Biologie und wir hatten nachmittags eine Zusammenkunft in der Schule.

Auf einmal wurde die Tür des Klassenzimmers aufgerissen und Herr Tretup kam mit einem - wie sich im Nachhinein herausstellte - präpariertem Fahrradventil und den Worten "Wer war das!" in den Raum.

Wohl oder übel musste er an diesem Nachmittag seinen Drahtesel nach Halle-Neustadt schieben.

Es war keiner von uns!

Aber alle waren irgendwie erst erschrocken über das Auftreten und Hereinstürmen, dann aber doch schadensfroh! Wer das wohl war?

Im Nachhinein habe ich es erfahren, werde es aber auch nach über 50 Jahren des Geschehens für mich behalten. Ich hatte es damals versprochen. Und ein Versprechen gilt!

Astronomie - Unterricht

In der 10. Klasse hatten wir das Schulfach Astronomie bei Herrn Rüde. Die Unterrichtsstunde fand 14-tägig in den Abendstunden statt, bei wolkenlosem Himmel auch im Freien. Eines Abends hatten wohl auch zur selben Zeit ein oder mehrere Elternabende stattgefunden. Vor dem Schulgebäude, auf dem Fußweg, stehen alte Kastanien. Sie spenden der Schule und dem Fußweg Schatten in der warmen Jahreszeit, lieferten Kastanien zum Basteln und waren im perfekten Abstand für einen Schulstreich gepflanzt. Wahrscheinlich sind die Ingenieure von Sachsenring Zwickau hier gewesen und haben bei der Entwicklung des Trabants und Festlegung der Automaße hier Maß genommen. Jedenfalls waren wir ca. zehn kräftige junge Männer, die den Trabant von Frau Bardl - unserer Chemielehrerin - anhoben und genau zwischen zwei Kastanien abstellten. Den Gesichtsausdruck beim Vorfinden des Autos zwischen den beiden Bäumen kann ich leider nicht beschreiben, da wir nach unserer Aktion gleich verschwunden sind.

Im Nachhinein haben wir aber erfahren, dass freundliche Kollegen von Frau Bardl das Auto aus der Parklücke bugsiiert haben und sie doch noch nach Hause fahren konnte.

Uwe Grindel



1976: Sportfest mit der Patenbrigade



Samowarnachmittag der Klasse 4a im Schuljahr 1977 / 78

Abbildungen: Sammlung Nietlebener Heimatverein e. V.

Hörtchen



Das finde ich gut: Das finde ich ^{doof}doof:

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - daß sich Comics lesen können. - Hans, und Gunnar - - unsere Tischspiele - Ronny - - unsere großen Sandkasten - Marcel - - wenn er uns vertagen - Evi - - es ist meistens was los - Anja B. - - wir können gemeinsam spielen - Anne - - es ist nie langweilig - Kati - | <ul style="list-style-type: none"> - daß wir kein Klettergerüst mehr haben - Kerstin - - daß viele Kinder schreiben und zanken - Stefan - - daß unsere Bälle immer über die Mauer fliegen - Jonas - - uns fehlt Spielzeug für draußen - Kerstin - - wenn wir so zeitig abgeholt werden - Anja N. - |
|---|---|

Zeitung des Hortes der Grundschule Nietleben 1994, damals noch in den Baracken im Windmühlenweg. 1997 erfolgte dann der Umzug ins Schulgebäude im Waidmannsweg.

Die Wandergruppe der Gartenstadt (nach Unterlagen von Dr. Erdmann Neuß)

Im Frühjahr 1946 gründeten 13 Jungs aus der Gartenstadt eine Wandergruppe, die etwa bis 1950 existierte. Mitglieder waren Georg, Rudolf und Reinhold Dieckhoff, Klaus Jäckel, Klaus Kaboth, Erdmann und Werner Neuß, Jörg Oehmichen, Peter und Wolfgang Roering, Günter Filz, Bernd Müller und Dieter Künkler.

Gruppenführer war unser treues Vereinsmitglied Erdmann Neuß, der im Jahr 2020 leider verstarb. Er hinterließ unserem Heimatverein zahlreiche Erlebnisberichte und Dokumente aus seinem Leben. Einige davon haben wir in unseren vergangenen Kalendern schon veröffentlicht. Mit diesem Artikel möchten wir Ihnen einen weiteren Einblick geben.

Die Gründung der Wandergruppe war wohl dem Willen geschuldet, den entbehrensreichen Kriegs- und Nachkriegsjahren einen gewissen „Duft der großen Freiheit“ entgegenzusetzen. Damit nahm der bei der Gründung elfjährige Erdmann Neuß die Tradition seines Vaters auf, das Schöne und Besondere seiner Heimat im weiten Sinne größtenteils zu Fuß, aber auch mit der Halle-Hettstedter Eisenbahn, dem Rad oder anderen Verkehrsmitteln zu erschließen.

Mit festem Plan und gut organisiert ging es zum Beispiel in die Koellmer Schluchten, auf den Petersberg, zum Süßen See, nach Bad Dürrenberg, nach Mücheln im Geiseltal, Burgstetten, Rothenburg (zweitägige Wanderung), Mücheln, Bösenberg, Kanena oder Gutenberg. Natürlich wurden alle 20 Wanderungen genau protokolliert.

Und weil man auch im zarten Jugendalter alles ganz genau nahm, gab es für die Wandergruppe auch eine eigene „Zeitung“ mit dem Namen „Die Wahrheit“ (später „Der Wandervogel“). Sie wurde handschriftlich und meist mit Bleistift vervielfältigt und beinhaltete u. a. Wanderberichte, Kurzgeschichten (oft auch mit Zeichnungen), Rätsel oder „fachliche“ Informationen zu Wissens- oder Sehenswerten.

Wanderpass Nr. 87 W. G.

Bedingungen:
Verlust ist sofort zu melden!
Verstümmelten VERBÜTEN!
Dient als Beschränkte Ausweis

Tag der Ausstell.: 29.10.49
Unterschrift des Gruppenf.: Neuß
Unterschrift des Inhabers: Neuß
— BRÜNNEN ROBB —
Niedleben u. Halle/S.
Stummstraße 2

Abdruck des linken Daumens

Name: Neuß
Vorname: Werner
Geburtsdag: 31.8.36
Wohnung: Niedleben
Stummstraße 2
Beruf: Schüler

Herausgeg. für die Mitglieder der W.G. Nicht Leben

Mr. 8.
11. 4. 50
Dienstag

Der Wandervogel
April

§ I. 1./ Die Grundregeln der W.G.
Jeder hat dem Gruppenführer oder seinem Stellvertreter auf der Wanderung zu gehorchen, da die Verantwortung auf dem Gruppenführer liegt!

§ II. Jedes Mitglied der W.G. ist verpflichtet seinem Kameraden zu helfen und überhaupt kameradschaftlich zu sein!

§ III. Keiner darf weder auf der Wanderung die Bevölkerung ärgern, noch sich mit einheimischen Jungen einlassen!

§ IV. Die Abzeichen und Ausweise müssen in Ordnung gehalten werden; denn ihre Anfertigung und Anschaffung sind in dieser Zeit sehr kostspielig.

§ V. Keine Streitigkeiten dürfen innerhalb der W.G. entstehen und keiner darf den anderen schlecht machen.

§ VI. Kein Mitglied darf abtrünnig werden!

§ VII. Jeder Teilnehmer einer Wanderung muss geschlossen gehen, nicht wie eine „Hammelherde“.

Über Aufnahmen und Ausschlüsse aus der Wandergruppe wurde streng entschieden: Laut Tagebucheinträgen wurde da auch einmal jemand rausgeworfen, „weil er hoffnungslos dumm und unverständig für alles ist“. Im April 1950 einigte man sich für den Entwurf für eine neue Fahne und Vereinsabzeichen. Als Erkennungszeichen wurde ein Schlips angeregt, aber aus Kostengründen verwarfen die Jungs diese Idee wieder.

Im Folgenden zitieren wir nun in der Original-Rechtschreibung einige Auszüge aus der Zeitung der Wandergruppe, die die Freizeitgestaltung und den Alltag einiger Kinder der Gartenstadt zeigen.

„Die Wahrheit“ Nr. 1 (17.5.1947)

Unsere Bude

Unsere Bude ist im November 1946 gebaut worden, aber erst noch ziemlich klein. Sie wurde aber ... von einem gewissen Franz Überfuhr und ein paar Dorfjungen verraten und wurde bald zerstört. Wir waren sehr wütend darüber. Aber wir kriegten die Jungen nicht zu fassen. Aber nachher an einem darauffolgenden Mittag fingen wir an, unsere Bude wieder aufzubauen. Wir machten erstens die Bude größer und bauten ein stabiles Dach aus Flugzeugspannten. Später bauten wir einen Ofen und einen Tisch hinein. Der Ofen aber rußte zu stark. Aber etwas warm war er doch. Wir verlebten viele frohe Winterabende darin. Um die Weihnachtszeit beschenkten wir uns gegenseitig und hängten einen Adventskranz in die Bude. Aber bis jetzt hat noch keiner wieder versucht, sie zu zerstören.



„Die Wahrheit“ Nr. 3 (1.6.1947)

Ein Erlebnis

Als wir eines Tages im Garten gespielt hatten und es Abend wurde, gingen wir noch in die Heide. Dort wollten wir Geisterspuk spielen. Wir grölten, schrien, piffen und spukten herum. Als wir aus der Heide auf die Straße kamen, hatten die Leute unser Geschrei gehört. Sigfried war gerade dabei einen Drahtzaun abzuschlagen. Aber da kam auch schon ein Mann und schimpfte, und wir rannten eiligst davon. Das war einmal ein Erlebnis.

E. Neuß (mit Zeichnung von G. Filz)

Das Laternenfest

Am 1. Mai wurde im Dorf ein Laternenfest veranstaltet. Wir wollten nicht hin, weil es und nicht dort gefallen hatte. Da kam einer von uns auf die Idee [es] selber zu machen. Am Abend wurden alle zusammengetrommelt. Alle brachten sie Laternen mit. Wir brannten unsere Laternen an und gingen in den Wald. Dann kam der große Laternenzug die Straße herauf. Da machten die Sioux, die mitgezogen waren, eine Laterne von uns kaputt. Wir machten sie wieder ganz. Dann zogen wir noch durch alle Gärten unserer Freunde. Es war ein schöner Abend.

W. Neuß



„Die Wahrheit“ Nr. 4 (7.6.1947)

Als wir badeten

Wir haben in unseren Garten ein Bassin. Das schöpften wir leer, denn es war viel Jauche darin. Wir füllten es mit Wasser. Als es von der Sonne ein bißchen erwärmt war, zogen wir unsere Badehosen an. Dann stiegen wir ins Wasser. Es war schön warm. Wir planschten in dem Bassin furchtbar herum. Wir schlugen Purzelbäume und tauchten. Nachher trockneten wir uns. (E. Neuß)



Aber in der Gartenstadt war nicht alles immer „Friede – Freude – Eierkuchen“, wie im Februar 1948 berichtet wurde:

„Die Wahrheit“ Nr. 6 (8.2.1948)

Wetzelschronik. Teil 1. Ursache.

Seit einem halben Jahr hatte die Nordmeute einen Erdbunker gebaut, welcher als Spielplatz dienen sollte. Die durch einen kleinen Jungen, welcher beim Holz sammeln war, entdeckt wurde. In seiner Freude musste er sie gleich der feindlichen Meute verraten. Die sind dort gleich hingegangen und haben erst einmal die Einrichtung zerstört und gestohlen. Sie haben große Steine und anderen Unrat hineingeworfen. Doch als wir einmal badeten, haben wir an unserer Bude den Hauptzerstörer gesehen. Ich bin hinaus gerannt und habe ihn ordentlich verdrochen. Das war die Ursache des Wetzelskrieges. Doch als wir ihn verdrochen hatten, herrschte den Sommer über zwischen ihnen und uns Frieden. Und nach Weihnachten fingen sie auf einmal wieder an. Es ist aber vorher schon einmal die Rede gewesen, dass sie im Winter angreifen würden.

Teil 2. Der Krieg. Verflucht seien die Wetzels

Ein paar Tage nach Weihnachten haben wir in der Heide Auto gespielt. Als wir einige Zeit gespielt haben, sind sie angestürmt gekommen und wollten uns überfallen. Am Nachmittag sind sie zu 10 Mann gekommen: Wetzels 1, Wetzels 2, S. Knof, H. Knof, A. Knof, U. Knof, G. Kuehn, Schekelmann, Passow und Strohschneider. Den ganzen Tag über hat eine hohe Spannung geherrscht. Sie haben mehrmals versucht einen von uns zu fangen aber es ist ihnen nicht gelungen. Unser Garten ist sehr mit Steinen beworfen worden. Mehrere sind auf die Bäume geklettert um uns zu beobachten. Abends sind sie abgezogen. Am anderen Tag haben wir mit 4 Mann angegriffen. Wir haben sie ordentlich mit Steinen beworfen bis es uns ein Mann verboten hatte. Nachher haben sie uns gestürmt aber wir haben den Angriff abgeschlagen. Als sie hineingegangen sind, liefen wir auch nach Hause. Nach den Ferien sind mehrere Mitglieder, als sie von der Schule gekommen waren, von den Wetzels überfallen worden. Ein Freund sagt uns, dass mein Bruder in die Hände der Wetzels gefallen ist. Mein Bruder, mein Freund und ich sind in den Wald gegangen, um ihn zu befreien. Wir haben uns hinter einen Zaun gelegt und haben auf die Gesellschaft gewartet, welche schon im Anzug ist. Kaum sind sie da gewesen, haben wir sie mit einem Hurraruf überfallen. Reinhard hat Wetzels 1 genommen und wir

die anderen. Doch wir hatten uns sehr verrechnet, denn hinter uns kam noch eine ganze Meute angestürmt. Da konnte man sehen, dass sie fast ihre ganze Klasse mobilisiert hatten. Drei Mann haben nicht viel machen können. Reinhard wurde gefesselt und wir sind noch mit heiler Haut davongekommen. Da keiner weiter da gewesen ist konnten wir Reinhard nicht befreien. Er ist danach furchtbar zerschunden nach Hause gekommen. Abends hat es sich herausgestellt, dass Werner gar nicht gefesselt worden ist. Das ist so das Ende der Angriffe der Wetzels gewesen.

Teil 3. Zusammenbruch der Wetzelsmeute.

Durch Streit und Frotzeleien haben mehrere Mitglieder abgedankt. Es gingen ab: H. Knof, S. Knof, G. Kühn, Schekelmann. Auch sind sie von einer anderen Meute angegriffen worden und geschlagen. Ich werde versuchen, mit den abgedankten Mitgliedern der Wetzelsmeute ein Bündnis zu schließen.

NIEDER MIT DER ELENDE WETZELMEUTE!

„Der Wandervogel“ Nr. 8 (11.4.1950)

Die 19. Wanderung

Am Ostermontag, den 10.4.1950 fand die 19. Wanderung in das Laweketal statt. 8.00 Uhr fuhren wir mit dem Zug, der ehemaligen H.H.E. bis Nauendorf. Fast während der ganzen Fahrt begleitete uns heftiger Regen – er hörte jedoch beim Aussteigen auf. Die paar km bis Dederstedt waren bald bewältigt. Hier malte Gülf die Kirche ab. Hinter Dederstedt sahen wir die Laweke zum 1. Mal. Oberhalb der „Neuen Mühle“ wurde gerastet. Wolfgang verlor hier sein Taschenmesser, welches wir bald wieder fanden. Dem Laufe der Laweke folgend gelangten wir nach Schochwitz und weiter über stürmische Höhen gelangten wir nach Wils. Einem winzigen Nest, wo wir ein Gasthaus zu finden hofften. Die Hoffnung erwies sich als trügerisch. – Wir mußten unser Mittagbrot auf später hinaus schieben und traten den Weg nach Müllerdorf an. Der Wettergott schien uns nicht gnädig zu sein. Er öffnete seine Himmelschleusen und durchweichte uns gänzlich. In Müllerdorf fanden wir im 2. Gasthaus (im 1. wurden wir abgewiesen) einen Unterschlupf. Um 2.00 Uhr brachen wir wieder auf und gingen nach Zapfendorf. Dort malte „Ich“ die alte Betsäule ab. Von dort wanderten wir über Köllme und darauf Waldheil nach Hause.

Klaus Jäckel

Eine Verschwörung.

Im der Nähe von Wald heil fing Rudolf an mit Dreckpatzen zu schmeißen. Ich schmiß Erdmann einen vor die Beine, er schmiß mich hin und Kiki schmiß mich mit einen Klumpen ins Gesicht. Mit Reinhold pasirte daß selbe und wir bekamen viel rut auf Kiki. Als wir bei dem Bombentrichter ankamen, wollten wir ihn verdreschen es gelang uns aber nicht da blus Reinhold u Volfgang mit trahlen. Wir suchten ein paar Schießter und so

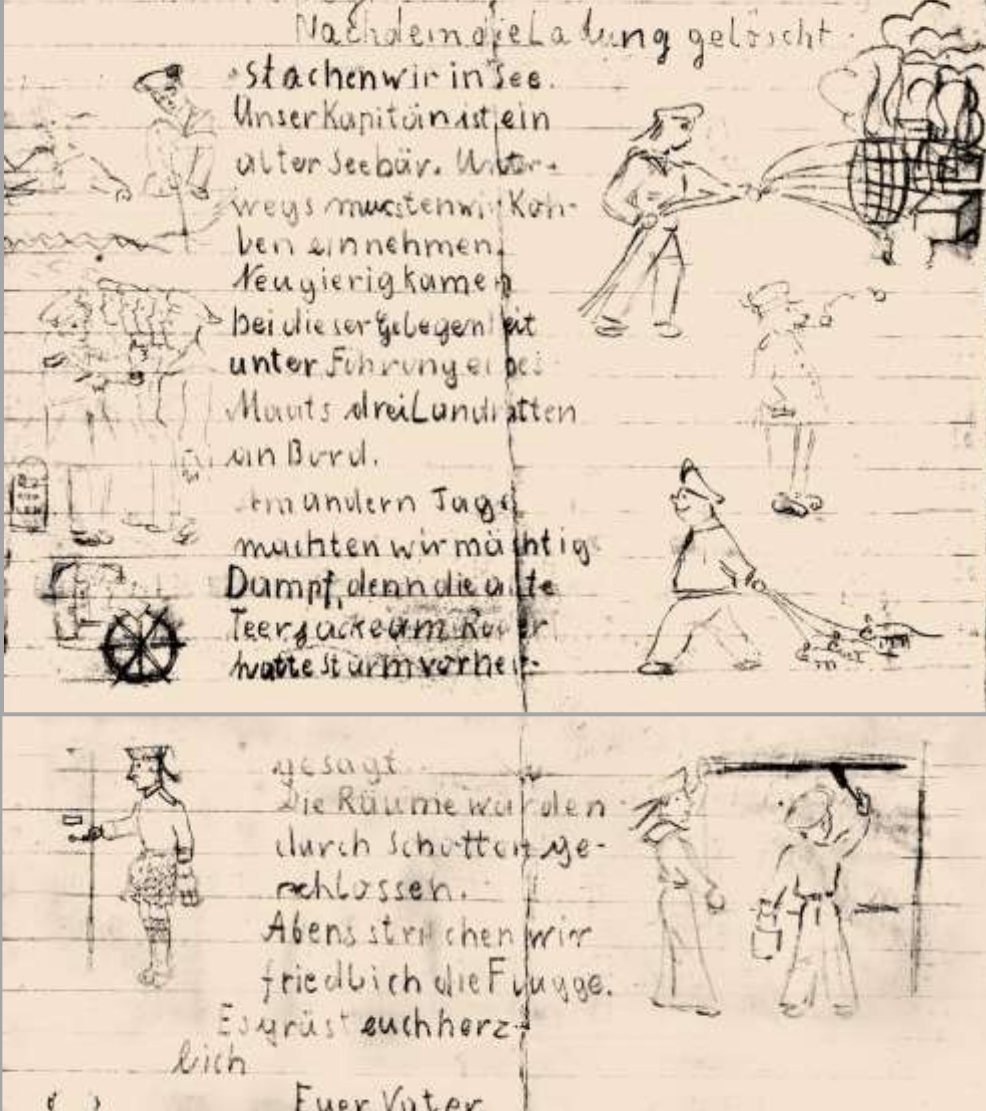
Ein Text aus den Niederschriften (deren Rechtschreibung wir so übernommen haben) beeindruckte uns sehr. In der ersten Ausgabe (Mai 1947) finden wir den Text „Wie sich der kleine Fritz den Brief seines Vaters vorstellt“. (Vater als Matrose - mit sehr niedlichen Zeichnungen). Die Kinder hatten nicht nur die eigenen Abenteuer im Kopf. Viele vermissten ihre Väter, die im Krieg gefallen waren oder in Gefangenschaft weit entfernt von ihren Familien waren. Obwohl der „Zahn der Zeit“ arg an den Seiten nagte und die Bleistiftspuren verwischte, möchten wir Ihnen diesen Abschnitt nicht vorenthalten.

Kinderzeit – Unter diesem Thema gestalteten wir diesen Kalender. Wir schlugen die Brücke zwischen den Eindrücken, die unsere Kinder aus heutiger Zeit in ihren Zeichnungen wiedergaben, zu den Erinnerungen der Erwachsenen an ihre Kinder- und Jugendzeit in Nietleben.

Wir Mitglieder des Nietlebener Heimatvereins wünschen allen kleinen und großen Nietlebern viele schöne Erlebnisse, auf die sie später zurückblicken können. Bewahren Sie Ihre Erinnerungen und bleiben Sie mit unserer Heimat verbunden. Wir wünschen uns, dass noch viele Geschichten und Episoden unserer Chronik die Würze verleihen, die sie lebendig und interessant macht.

Und vielleicht ist ja unter den Kleinen jemand, der später einmal unsere Arbeit im Verein fortsetzt? Wir suchen immer engagierte Mitstreiter für unsere Aufgaben rings um die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unseres Stadtteils.

Wie sich der kleine Fritz in Brief seines Vaters vorstellt
Die Ausbildungszeit ist nun vorbei und die erste Aufahrt
Kannste beginnen
Nachdem die Ladung gelöscht
stachen wir in See.
Unser Kapitän ist ein
alter Seebär. Unter-
wegs mussten wir Koh-
len einnehmen.
Neugierig kamen
bei dieser Gelegenheit
unter Führung ei bei
Mauts drei Landratten
an Bord.
Am andern Tage
machten wir mächtig
Dampf, denn die alte
Teerguck am Ruder
hatte Sturm vorher-
gesagt.
Die Räume wurden
durch Schuttenge-
schlossen.
Abends strichen wir
friedlich die Flugge.
Es grüßt euch herz-
lich
Euer Vater.



Text: Ines Menzel, Abbildungen: Sammlung Dr. Erdmann

Liebe Freunde des Nietlebener Heimatkalenders,

wir danken all denen, die uns bisher Fotos und Texte zur Verfügung gestellt haben, um diesen Kalender zu ermöglichen. Und wir bedanken uns bei den Kindern, die mit viel Fleiß und Mühe die Zeichnungen für diesen Kalender beisteuerten.

Wir freuen uns über jede Unterstützung, um unsere Chronik zu vervollständigen.

Besonders willkommen sind uns Ihre Erinnerungen in Form von Geschichten und Episoden aus Ihrem Alltag in Nietleben.

**Wir suchen auch weiterhin (auch leihweise) noch Material
in Bild, Schrift und Ton zur Geschichte und Gegenwart Nietlebens**

Unsere Themen:

- Wirtschaft und Industrie
- Land- und Forstwirtschaft
- Handwerk und Gewerbe
- Siedlungsgeschichte
- Bräuche, Mundart
- Denkmalschutz
- Schulen
- Bergbau
- Gemeindepolitik
- Topografie und Kartografie
- Dölauer Heide
- Sport und Kultur
- Freiwillige Feuerwehr
- Kirche
- Vereinsleben
- Berühmte Persönlichkeiten
- Heimatgeschichten
- Luftfahrt
- Halle-Hettstedter Eisenbahn
- Provinzial-Irrenanstalt ...

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V., 2021

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsstelle: Ines Menzel, Iltisweg 4,
06122 Halle – Nietleben

Mail: Ines.Menzel@nietlebener-heimatverein.de

*Die Zeichnungen entstammen einem Zeichenwettbewerb
unseres Vereins (2020 / 2021) und wurden für diesen
Kalender teilweise digital Nachbearbeitet (Ines Menzel).*

*Beiträge und Fotos: sofern keine anderen Angaben:
Materialsammlung des Nietlebener Heimatvereins e.V.*

Redaktion: Ines Menzel

Auflage: 300 Druck: Eigenverlag



Unsere Internetseite: www.nietlebener-heimatverein.de